

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 26 (1984)
Heft: 10: Einkaufen, Shopping

Rubrik: Leserecho

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieber Jiri,
ich habe dann schön über deine person
des monats im september-heft des Puls
lachen müssen: diesem komischen
oberchef aller freiwilligen helfer der
westlichen hemisphäre. «Volunteers»,
der neue weg ins amerikanische glück!
Da ich aber kein börsenspekulant bin,
ist es mir eigentlich scheisseegal, wer der
nächste chef aller freiwilligen sein
wird... Mein lachen ist aber eher ein
grinsen des galgenhumors, wenn ich
daran denke, dass ja die Sowjets für
vogelfrei erklärt sind... bumm, bumm,
out, exit!!

Christoph Eggli

Lieber Ruedi Schächli,
ich danke dir recht herzlich für deinen
leserbrief im septemberheft des Puls.
In einem punkt bin ich zwar gar nicht mit
dir einig: beim tixi-transportdienst geht
es zweifellos auch um die frage, ob hier
«freiwillige hilfe» sinnvoll ist oder nicht?
Meine antwort ist: sie ist wenig sinnvoll!
Ein transportdienst gehört nämlich zum
eigentlichen dienstleistungsbereich für
behinderte, wie die sozialarbeiterin vom
fürsorgewerk oder die pflegerin im be-
hindertenwohnheim. Eine solche
dienstleistung, vergleichbar mit der
feuerwehr, der sanität oder der bahn-
hofshelferin, sollte in unserer gesell-
schaft grundsätzlich immer von bezahl-
tem personal erfüllt werden... seit
wann werden denn wichtige öffentliche
funktionen unentgeltlich verrichtet?!
Doch nur solche funktionen, welche die
politiker als unwichtig einschätzen. Die
berechtigung eines tixi-transport-
dienstes kann somit nur diejenige sein,

einen sogenannten «bedarfsnachweis»
zu erbringen – den hat aber schon der
verein zürcher rollstuhl-taxi erbracht.
Wenn ich – hoffentlich bald, ich habe
eigentlich noch lust dazu – mit dir in ein
restaurant ausgehe, so musst du mir
beim essen helfen und an dieser hilfe
gibt es gar nichts auszusetzen! Sie ist
nämlich teil deiner persönlichen bezie-
hung zu mir. Schon bei einem Ce Be eF-
lager wird aber der sachverhalt kompli-
zierter. Gehören diese lager nun in den
eigentlichen dienstleistungsbereich für
behinderte oder nicht? Ich nehme aber
an, die motivation der nichtbehinderten
helfer liegt in ihrer persönlichen bezie-
hung zu den behinderten? Es ist also
richtig, dass diese freiwilligen helfer kei-
nen lohn erhalten und gleichviel für ihre
ferien bezahlen wie die behinderten –
ihre hilfe entspringt ja einer freund-
schaftlichen solidarität... Es ist aber
sehr wichtig, dass eine scheinbar «frei-
willige» dienstleistungsbeziehung,
welche eigentlich gescheiter bezahlt
worden wäre, von einer freundschaft-
lichen beziehung getrennt wird – das
führt sonst zu ganz tragischen bezie-
hungströbels und -puffs! Ines Aubert hat
das, leider unabsichtlich, aber dennoch
eindeutig in ihrem artikel über «freiwil-
lige hilfe» ausgesprochen.
Ein anderer aspekt wird in der arbeit der
Puls-redaktion sichtbar, welche ja eben-
falls ohne bezahlung erfolgt. Diese
arbeit beruht zwar nicht auf irgendeiner
freundschaftlichen solidarität, ihre
grundlage beruht auf einem politischen
engagement... Und hier drängt sich die
alte diskussion auf: sollen politische
parteien in der Schweiz von staates
wegen finanziell unterstützt werden?
Eine frage, welche ich nicht schlüssig

